

Mainpost

Bad Brückenau

Montag, 20. April 2009



Hat in Bad Brückenau alte Fans begeistert und neue Anhänger gefunden: Albrecht Mayer.

FOTO GERD SCHAAR

Gänsehaut beim Solo der Oboe

Albrecht Mayer und das Kammerorchester begeisterten 350 Zuhörer

Von unserem Mitarbeiter
GERD SCHAAR

STAATSBAD BRÜCKENAU Mit stehenden Ovationen bezeugte das begeisterte Publikum im voll ausgebuchten König-Ludwig-I.-Saal am Samstag, dass Solo-Oboist Albrecht Mayer und das von ihm dirigierte Kammerorchester mit ihrem Frühlingskonzert „Mozart und London“ in den Herzen der knapp 350 Zuhörer gelandet waren. Im Ambiente des historischen Gebäudes trafen hohe musikalische Qualitäten auf ein sachkundiges Publikum, das auch weite Anreisen zu diesem Konzert nicht scheute.

Schon seit Donnerstag probte Mayer mit diesem Kammerorchester. Was den Solo-Oboisten der Berliner Philharmoniker – ganz abgesehen von dessen hochstehender Fachleistung – so sympathisch erscheinen ließ, das waren Mayers ansteckend schwungvolle Musikbegeisterung

einerseits und dessen menschliche Offenheit andererseits.

So hatte der 44-jährige geborene Bamberger überhaupt keine Probleme, über den von ihm als unangenehm empfundenen Wetterumschwung zu reden oder zu verraten, dass er heuer erstmals unter Heuschnupfen leide. Spontan gab es ein Geburtstagsständchen für Dritte Bürgermeisterin Adelheid Zimmermann, nachdem Mayer davon erfahren hatte.

Im Eiltempo und mit federnden Schritten erklimm Mayer die Bühne, wo die 15 Streicher und vier Bläser des Kammerorchesters schon ihre Plätze eingenommen hatten. Die Chemie zwischen Orchester und Mayer schien bestens zu stimmen. Das spürten die Zuhörer schon beim ersten Stück, einer Serenade von Edward Elgar. Die Funken der musikalischen Begeisterung erreichten

die faszinierten Zuhörer im Saal unmittelbar. Mit „Two Aquarelles“ von Frederic Delius und der „Simple Symphony“ von Benjamin Britten war die Konzervorgabe zum Thema London abgedeckt.

Den englischen Kompositionen setzte der immer noch dirigierende Mayer Mozarts Werke mit seinen brillanten Oboen-Soli entgegen. Da spielte einer nicht nur perfekt sein Instrument.

Da korrespondierte Mayer zudem gestenreich interpretierend mit Orchester und Publikum. Ein musikalischer Regenbogen entstand. So zum Beispiel in Mozarts Oboen-Konzert und in Mozarts für Oboe umgeschriebenen Andante.

Mayer gab offenbar alle Kraft, die in ihm steckte. Allein schon die körperliche Anstrengung, dieses luftraubende Instrument so lange zu spielen, war ein kleines Wunder. Mayer

war es auch im Staatsbad Brückenau glaubhaft gelungen, die facettenreiche Oboe aus dem Schattendasein des Orchestergrabens herauszuführen, wie es in der Programmankündigung kommentiert wurde.

Und genau das war es, weshalb die Besucher zum Teil aus dem Main-Taunus-Kreis, aus Aschaffenburg und aus der weiteren Region ange-reist waren. „Dieser Mann begeistert uns“, „Es kommt voll rüber“ und „Ich bekam eine Gänsehaut“, lauteten die Kommentare schon zur Pause. Es mache bei solchen Vorträgen wieder Spaß, klassische Musik zu hören, meinten weitere Gäste. „Albrecht Mayer haut uns um“, waren die Zuhörer fasziniert.

Klar, dass nach so viel Begeisterung zum Konzertende noch eine Zugabe fällig war. Tosenden Applaus bekam auch das Kammerorchester mit Konzertmeisterin Mechthild Blaumer. Nach der Zugabe „Capriol Music“ von Peter Warlock war dann wirklich das Konzertende erreicht.

„Albrecht Mayer
haut uns um“

Begeisterter Zuhörer-Kommentar